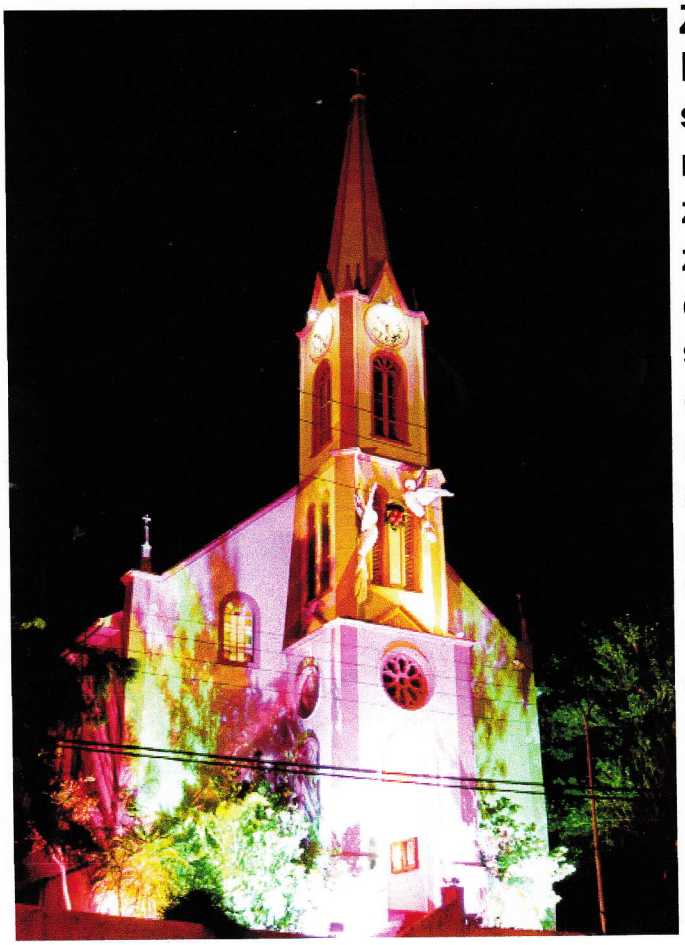
## Pfarrer in Dois Irmãos



Zu meiner Überraschung erhielt ich durch Präses Gottschald einen Ruf in die Gemeinde Dois Irmãos, Munizip São Leopoldo. Die Nähe zum „Spiegelberg", wo sich die Synodalleitung das Proseminar, das Colégio Sínodal, die Schriftenzentrale, die Theologische Schule samt einer einigermassen gut ausgestatteten Bibliothek befanden, würde mir bei meiner theologisch-wissenschaftlichen Arbeit förderlich sein, begründete Gottschald die Einladung. So trafen wir am 6.8.57 in Dois Irmãos ein. Der Pfarrbezirk umfasste 6 Gemeinden im sogenannten alten deutschen Koloniegebiet. In einer mit Hilfe des Martin-Luther Vereins publizierten Arbeit habe ich später die Region detailliert beschrieben: DER DEUTSCHBRASILIANISCHE KOLONIST IM ALTEN SIEDLUNGSGEBIET VON SÃO LEOPOLDO, Rio Grande do Sul, Eine soziologische Studie unter besonderer Berücksichtigung von Dois Irmãos, Neuendettelsau 1967.

Im Januar 1962 wurde in Dois Irmãos unsere Tochter Helga geboren. 1957 war ich durch die 52. Synodalversammlung zum Mitglied der theologischen Kommission berufen worden. Von der 55. Synodalversammlung wurde ich, wiederum für vier Jahre, in dieser Funktion bestätigt. Im Laufe der Jahre beschäftigte sich die Kommission u. a. mit der Frage nach dem rechten Verständnis der Ordination, mit dem Problem der Bekenntnisgrundlage der Riograndenser Synode und mit dem sehr prak-

tischen Thema der Ordnung des kirchlichen Lebens. Als die Theologische Kommission später zu einer Kommission der EKLB geworden war - deren Vorsitz ich später innehatte, befasste sie sich auch intensiv mit der Frage der christlichen Verantwortung für die Welt. Sozialethische Fragen wurden damals immer dringlicher. Alle möglichen Denominationen hatten bereits rein biblizistische oder opportunistische Voten abgegeben. Wir wollten innerhalb der Confederação Evangélica ein grundsätzliches Wort sagen, jedoch erst einmal die Basis klären, von der aus überhaupt geredet und geurteilt werden konnte. 1959 wurde ich durch die Kreisversammlung des Synodalkreises São Leopoldo zum Kreisvorsteher des Kirchenkreises São Leopoldo gewählt. 1965 zum Mitglied der Prüfungskommission zum 2. theologischen Examen berufen, oblag mir die Beurteilung von Predigten und Katechesen der Kandidaten zum 2. theol. Examen. Als Prüfer in Liturgik wirkte ich bei der mündlichen Prüfung mit.

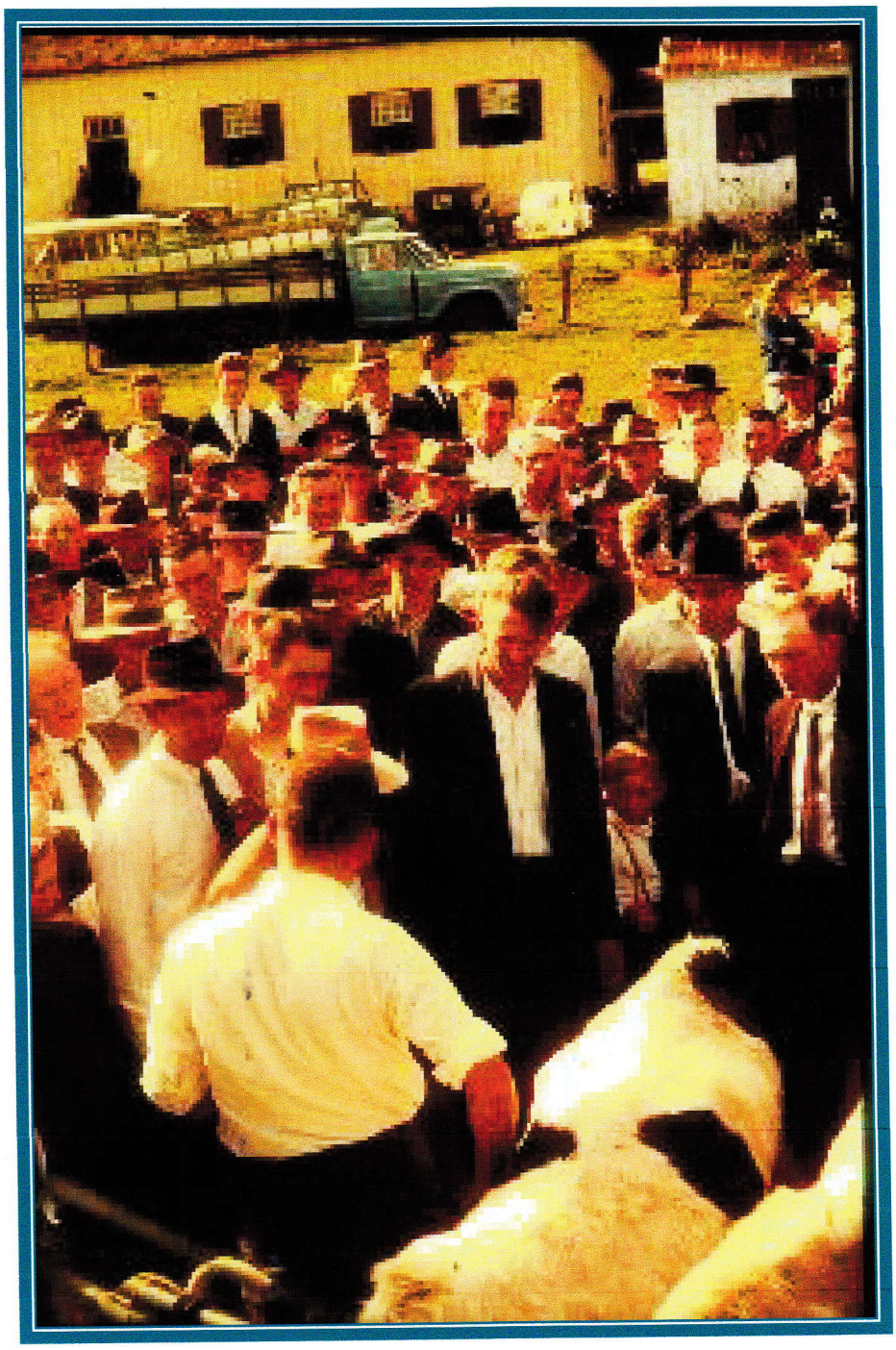
1963 begann unter der Leitung von Pfr. Oskar Lützow die Arbeit der Evangelischen Akademie mit dem Ziel, den Gemeindegliedern bei der Auseinandersetzung mit einer sich wandelnden Welt Orientierungshilfe aus der Sicht des Evangeliums zu

leisten. Zunächst ging es darum, die Gemeinden anzusprechen und deren Angelegenheiten, z.B. die Gestaltung des Gottesdienstes ohne „kirchenregimentlichen" Druck, mit ihnen in aller Freiheit zu diskutieren. Später kamen im Gespräch mit Pfarrern und Gemeindevorstehern delikatere Dinge, z. B. Strukturfragen der Kirche, hinzu. Generell wurde angestrebt, möglichst viel Begegnung zuwege zu bringen: Begegnung von Glaube und Wissenschaft, von akademischer Theologie und Gemeindeglauben, von insidern und Randsiedlern der Kirche, von Kirchengemeinde und Bürgergemeinde, von Kirche und Staat, von Bürgern und Politikern, Begegnung über Kirchen- und Konfessionsgrenzen, aber auch über die Landesgrenzen hinaus.

Oskar Lützow und ich haben von Anbeginn an eng zusammengearbeitet In verschiedenen riograndenser Gemeinden, aber auch in La Paz und Lima, bestritten wir zusammen einige Tagungen unter dem Thema Der Mensch zwischen Wissenschaft und Glauben. Mir kamen dabei eine themenbezogene Predigt im Gottesdienst sowie ein Referat - "Naturwissenschaft und christlicher Glaube" - in deutscher oder portugiesischer Sprache zu. In Porto Alegre übernahm ich in der Vortragsreihe Profile zeitgemäßer evangelischer Theologie die Präsentation Rudolf Bultmanns. Im Rahmen einer Theologischen Arbeitsgemeinschaft, in der das Gespräch innerhalb einer theologisch recht unterschiedlich geprägten Pfarrerschaft gepflegt werden sollte, übernahm ich einmal ein Referat zum Thema „Vernunft und Offenbarung", ein andermal zum Thema „Vernunft und Wunderfrage".

Rio Grande do Sul war in den 60er Jahren noch zu zwei Dritteln Agrargebiet. Die Gemeindeglieder waren überwiegend ländlich geprägt. Dem Akademiepfarrer ging es auf diesem Hintergrund einerseits darum, die Gesamtkirche für die Belange der bäuerlichen Bevölkerung zu interessieren, während zum andern die Betroffenen selbst angeleitet werden sollten, ihre prekäre Lage zu erkennen, um gangbare Lösungen ins Auge fassen zu können und der zumindest auch ein Stück weit „selbstverschuldeten" Unmündigkeit, in der sie subsistierten, zu entrinnen. Die Akademiearbeit war Aufklärung, iluminação, in Reinkultur, Aufklärung jedoch, die nicht bei der „Nabelschau" stehen bleiben wollte,

sondern die Menschen zu sozialer Verantwortung und Engagement anhielt, getrieben vom Evangelium, nicht von einem ideologisch bestimmten Aktivismus und Immediatismus. Im Verlauf gemeinsamen Reflektierens kamen wir auf die Idee, es einmal nach dem Muster der Evangelischen Bauerntage, wie es sie im Schoße der Bayerischen Landeskirche, auf dem Hesselberg, seit Jahren gab, zu versuchen. Insgesamt wurden fünf solcher Bauerntage im Pfarrbezirk Dois Irmãos abgehalten.



**Bauerntag in Fazenda Padre Eterno**